

Wie werden wir uns in 50 Jahren ernähren?

Ein Interview mit der Ernährungswissenschaftlerin und Trendforscherin Hanni Rützler

BRIGITTE: Warum wollen immer mehr Menschen korrekt essen?

Hanni: Essen hat heute einen extrem hohen symbolischen Wert: Durch nichts anderes drückt der Mensch sein Lebensgefühl so sehr aus. Daher werden Ernährungsentscheidungen immer bewusster und bedachter getroffen.

Aber ist ethisch korrekte Ernährung überhaupt möglich?

Die Frage ist, was wir unter korrektem Essen verstehen. Regionale Lebensmittel boomen, weil sie uns das Gefühl geben, mehr über unser Essen erfahren zu können – über ihre Herstellung, den Weg in die eigene Küche. Lebensmittel, zu denen Menschen einen Bezug haben, kommen ihnen automatisch gesünder vor. Derzeit sehen wir, dass der Trend vom "Local Food" in Richtung "Hyper Local Food" geht: Die Leute schauen, dass das Essen aus der direktesten Umgebung, im Idealfall aus dem eigenen Garten, kommt.

Sie geben für das Zukunftsinstitut jedes Jahr den "Food Report" heraus. Wie werden wir in zehn Jahren essen?

Food-Trends sind ein Ausdruck von Lebensgefühl und Sehnsucht. Und sie werden bestimmt durch langfristig wirksame Megatrends wie Individualisierung, Gesundheit und Globalisierung. "Gut und gesund" wird auch in den nächsten Jahren der wichtigste Trend. Gefragt sind natürliche Ausgangsprodukte, gepaart mit Genuss, in neuen, einfachen Gerichten oder Produkten. Dazu gehören bequeme Lösungen wie Lieferdienste, die frisches Essen bringen, oder technische Entwicklungen, die das Kochen und Einkaufen erleichtern, aber auch ganz neue Nahrungsmittel wie All-in-one-Drinks, die uns mit allen Nährstoffen versorgen, oder Fleischersatzprodukte.

Wo liegen die Herausforderungen?

Ganz klar in der Frage der Welternährung. Prognosen zufolge leben bis 2090 mehr als elf Milliarden Menschen auf der Erde. Das wird enorme Auswirkungen auf die Art und Weise haben, wie wir uns ernähren. Und natürlich im Klimawandel. Sind Insekten und Algen die Lösung, um alle Menschen satt zu bekommen? Absolut. Der Großteil der Weltbevölkerung isst Insekten ja schon längst. Lediglich im Westen haben wir noch ein psychologisches Problem damit.

Und ja, es gibt Studien, die sehen darin wirklich den Schlüssel zur Lösung des Ernährungsproblems. Insekten sind fettarm, protein- und vitaminreich, und ihre Zucht ist effizient und klimafreundlich. Und was Algen anbelangt: Ihr Einsatzgebiet wird immer vielfältiger. Mittlerweile gibt es Brat- und Curry-Algenwürste und Algenburger. Solche Produkte finden immer mehr Einzug in unsere Supermärkte.

Werden wir in Zukunft überhaupt noch echtes Fleisch essen?

In den Schwellenländern und den boomenden Wirtschaftsnationen Asiens und Südamerikas wächst der Fleischhunger – Fleisch ist ja eine Art Wohlstandssymbol. In Europa stagniert der Fleischkonsum auf hohem Niveau, in den USA ist er rückläufig. Das heißt, Fleisch verliert hier seinen Status als Leitprodukt unserer Esskultur.

Immer mehr Menschen suchen nach Alternativen. Eine davon ist In-vitro-Fleisch. Ich habe selbst den In-vitro-Burger gekostet. Er besteht aus Rindermuskelzellen, die zwar vom Tier stammen, aber im Labor gezüchtet wurden. Das ist kulturell nicht leicht zu vermitteln. Dennoch schmeckt es nach Fleisch und gar nicht schlecht. Aber dass es in Zukunft nur noch In-vitro-Fleisch geben wird, glaube ich nicht. Es wird immer die traditionelle Viehzucht geben. Wir gehen nur anders damit um. Die Qualität rückt in den Vordergrund, und Fleisch wird zur Beilage.

Im "Food Report" schreiben Sie, dass wir mehr Fisch essen sollten. Wieso?

Anders als beim Fleisch wächst der Hunger nach Fisch auch in Europa immer weiter. In Asien werden bereits mehr Fische gezüchtet als gefangen. Entscheidend ist dabei die Nachhaltigkeit. Deshalb wird beim Fisch die Phase der konventionellen Erzeugung deutlich schneller überwunden werden als beim Fleisch: Immer mehr Aquakulturen setzen auf Methoden aus der Kreislaufwirtschaft, so entsteht eine völlig neue, ökologische Produktionsweise, die den Wasserverbrauch deutlich reduziert.

<https://www.brigitte.de/gesund/ernaehrung/food-report--wie-werden-wir-uns-in-50-jahren-ernaehren--10921588.html>, 10.11.2017

LÖSUNG:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	r	f	f	r	r	f	f	r

2B HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

NUMMER:

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Wie werden wir uns in 50 Jahren ernähren?

Kreuzen Sie an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Immer mehr Menschen überlegen sich, was und wie sie essen.		
2.	Man isst gern heimische Produkte, weil sie gesünder sind.		
3.	Im nächsten Jahrzehnt sollte das Essen nach wie vor lecker und gesundheitsfördernd sein.		
4.	Populär werden nur noch einfache Speisen aus Naturprodukten und traditionelle Nahrungsmittel.		
5.	Die zukünftige Bevölkerungszunahme und die Klimaänderung werden die Essgewohnheiten der Menschen nicht beeinflussen.		
6.	Der allgemeine Insekten- und Algenverzehr könnte das Ernährungsproblem lösen.		
7.	Insekten kann man erfolgreich züchten.		
8.	In Südamerika verlieren die Menschen die Lust am Fleisch.		
9.	Nach H. Rützler ist natürliches Fleisch durch Laborfleisch nicht zu ersetzen.		
10.	Eine rege Nachfrage nach Fisch verursacht den Siegeszug der Zuchtfische durch den gesamten Fischmarkt.		

2B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Endlich! Roboter erledigen unsere Hausarbeit!

Schmeißt die Gummihandschuhe in den Müll! Zerreißt die Putzpläne in der WG! Roboter übernehmen unseren ganzen Haushalt und schenken uns laut Studie des Portals haushaltswiki.de 13,5 Stunden mehr Lebenszeit pro Woche. Allerdings erst in gut 13 Jahren ...

Im Wohnzimmer schwirrt ein kleiner Staubsaugerroboter herum, rempelt gelegentlich irgendwo an und macht sich dann hungrig über die Chipskrümel der letzten WG-Party her. Und im Garten der Nachbarn kümmert sich der Rasenmäherroboter nicht nur liebevoll um den heiligen Rasen, sondern bespaßt auch nebenbei den Hund.

Über solche Szenarien wundert sich schon längst keiner mehr. Immerhin hat sich der Absatz von Haushaltsrobotern laut Statistik in den letzten drei Jahren mehr als verzehnfacht. Und wirklich gute Technik-Helferlein gibt es mittlerweile auch schon ab 250 Euro.

Doch leider sind Staubsaugen und Rasenmähen ja nicht die einzigen lästigen Pflichten. Derzeit machen Saugroboter noch 96 Prozent des Gesamtumsatzes aller Haushaltsroboter aus. Doch in naher Zukunft werden sie wohl immer mehr massenmarktaugliche Artgenossen bekommen. Laut dem Portal haushaltswiki.de gehen Experten davon aus, dass uns die technischen Helferlein im Jahr 2030 zusammen bereits eine Zeitersparnis von 13,5 Stunden pro Woche ermöglichen können. Doch zunächst sind erstmal weitere Roboter mit Einzelfunktionen, also zum Beispiel Wisch- oder Bügelroboter gemeint.

Die ersten universellen Haushaltsroboter, die uns wirklich alle Aufgaben von Bad putzen bis Wäsche waschen und von Einkaufen bis Müllrausbringen abnehmen, werden von Technik-Experten für 2040 erwartet.

Gibt man ihnen dann noch weitere zehn Jahre, um sich tatsächlich auf dem Massenmarkt zu etablieren und bezahlbar zu werden, kommen wir dann wohl ungefähr ab dem Jahr 2050 in den Genuss, komplett die Beine hochlegen zu dürfen.

<https://www.unicum.de/de/aktuelles/news/endlich-roboter-erledigen-unsere-hausarbeit,7.11.2017>

Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an!		r	f
1.	Bald werden die WGs keine Putzpläne mehr haben.		
2.	Nach dem Portal haushaltswiki.de werden wir in 13 Jahren länger leben.		
3.	Staubsaugerroboter versetzen niemanden mehr in Staunen.		
4.	Manche Vierbeiner freuen sich, wenn der Roboter den Rasen mäht.		
5.	Der Umsatz von Haushaltsrobotern ist in den letzten Jahren zurückgegangen.		
6.	Am gängigsten sind momentan die Saugroboter.		
7.	In der Zukunft rechnet man mit der Serienproduktion von mehreren, dem Staubsauger ähnlichen, Maschinen.		
8.	Saug-, Wisch- und Bügelroboter könnten uns zukünftig mehr als einen halben Tag Haushaltsarbeit wöchentlich sparen.		
9.	Experten halten es für wahrscheinlich, dass es schon 2040 vielseitig einsetzbare Haushaltsroboter auf dem Massenmarkt geben wird.		
10.	Um wirklich alle Hausarbeiten loswerden zu können, muss die Maschine erstmal überall käuflich und erschwinglich sein.		

2B LESEVERSTEHEN

Lehrerblatt

TEXT

Zeit: 15 Minuten

Endlich! Roboter erledigen unsere Hausarbeit!

Schmeißt die Gummihandschuhe in den Müll! Zerreißt die Putzpläne in der WG! Roboter übernehmen unseren ganzen Haushalt und schenken uns laut Studie des Portals haushaltswiki.de 13,5 Stunden mehr Lebenszeit pro Woche. Allerdings erst in gut 13 Jahren ...

Im Wohnzimmer schwirrt ein kleiner Staubsaugerroboter herum, rempelt gelegentlich irgendwo an und macht sich dann hungrig über die Chipskrümel der letzten WG-Party her. Und im Garten der Nachbarn kümmert sich der Rasenmäherroboter nicht nur liebevoll um den heiligen Rasen, sondern bespaßt auch nebenbei den Hund.

Über solche Szenarien wundert sich schon längst keiner mehr. Immerhin hat sich der Absatz von Haushaltsrobotern laut Statistik in den letzten drei Jahren mehr als verzehnfacht. Und wirklich gute Technik-Helferlein gibt es mittlerweile auch schon ab 250 Euro.

Doch leider sind Staubsaugen und Rasenmähen ja nicht die einzigen lästigen Pflichten. Derzeit machen Saugroboter noch 96 Prozent des Gesamtumsatzes aller Haushaltsroboter aus. Doch in naher Zukunft werden sie wohl immer mehr massenmarktaugliche Artgenossen bekommen. Laut dem Portal haushaltswiki.de gehen Experten davon aus, dass uns die technischen Helferlein im Jahr 2030 zusammen bereits eine Zeitersparnis von 13,5 Stunden pro Woche ermöglichen können. Doch zunächst sind erstmal weitere Roboter mit Einzelfunktionen, also zum Beispiel Wisch- oder Bügelroboter gemeint.

Die ersten universellen Haushaltsroboter, die uns wirklich alle Aufgaben von Bad putzen bis Wäsche waschen und von Einkaufen bis Müllrausbringen abnehmen, werden von Technik-Experten für 2040 erwartet.

Gibt man ihnen dann noch weitere zehn Jahre, um sich tatsächlich auf dem Massenmarkt zu etablieren und bezahlbar zu werden, kommen wir dann wohl ungefähr ab dem Jahr 2050 in den Genuss, komplett die Beine hochlegen zu dürfen.

<https://www.unicum.de/de/aktuelles/news/endlich-roboter-erledigen-unsere-hausarbeit>, 7.11.2017

Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an!

		r	f
1.	Bald werden die WGs keine Putzpläne mehr haben.		X
2.	Nach dem Portal haushaltswiki.de werden wir in 13 Jahren länger leben.		X
3.	Staubsaugerroboter versetzen niemanden mehr in Staunen.	X	
4.	Manche Vierbeiner freuen sich, wenn der Roboter den Rasen mäht.	X	
5.	Der Umsatz von Haushaltsrobotern ist in den letzten Jahren zurückgegangen.		X
6.	Am gängigsten sind momentan die Saugroboter.	X	
7.	Man rechnet demnächst mit der Serienproduktion von mehreren, dem Staubsauger ähnlichen, Maschinen.	X	
8.	Saug-, Wisch- und Bügelroboter könnten uns zukünftig mehr als einen halben Tag Haushaltsarbeit wöchentlich sparen.	X	
9.	Experten halten es für wahrscheinlich, dass es schon 2040 vielseitig einsetzbare Haushaltsroboter auf dem Massenmarkt geben wird.		X
10.	Um wirklich alle Hausarbeiten loswerden zu können, muss die Maschine erstmal überall käuflich und erschwinglich sein.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte

Zeit: 15 Minuten

Hotel Mama wird immer beliebter

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die Wörter in der passenden Form in die Tabelle unter dem Text.

Alter – älter – ausziehen – dafür – darunter – deutsch – ebenfalls – einfach – erfassen – fühlen – generell – genießen – gestalten – Grund – herausfinden – klar – kommen – Kommilitone – laut – Leistung – mögen – Rolle – sprechen – steigen – trotz – Vergleich – Verhältnis – vielfältig – von – wundern

01 du dich immer wieder, wie viele von deinen **02** noch bei ihren Eltern wohnen? Oder wohnst du selbst auch noch bei deinen Eltern? Das Statistische Bundesamt hat jetzt **03**, dass die Zahl der "Hotel-Mama-Genießer" in den letzten 20 Jahren extrem **04** ist.

05 Statistischem Bundesamt waren es im Jahr 2016 52 Prozent der 24-jährigen Studierenden, die noch bei ihren Eltern wohnen. Im **06** dazu waren es vor 20 Jahren nur 35 Prozent. Die **07** Zahlen zu Jugendlichen im **08** von 15-24, die noch im Bildungssystem **09** wurden, sind **10** gestiegen. Letztes Jahr waren es 84 Prozent der besagten Jugendlichen, die zur Schule gehen oder studieren. Im Jahr 1996 waren es nur 74 Prozent.

Die **11** sind **12**. Häufig spielt Geld eine große **13**. Viele Familien können es sich **14** nicht leisten, dass die **15** Kinder, die studieren, **16** zu Hause **17**. Ein Nebenjob **18** sich oft schwierig, weil dann die **19** im Studium **20** leiden. Deshalb entschieden sich viele Studierende, bei den Eltern wohnen zu bleiben.

Hinzu **21**, dass viele Studierende auf Grund des **22** Schulsystems mit zwölf Schuljahren noch relativ jung sind. Auch das könnte ein Grund **23** sein, dass sie **24** Studium bei ihren Eltern wohnen bleiben. Viele Jugendliche haben aber zudem auch ein gutes **25** zu ihren Eltern und wohnen gerne dort.

Wenn man sich zu Hause wohl **26**, gut mit den Eltern **27** kommt und Geld sparen **28**, **29** ja auch nichts dagegen "Hotel Mama" noch für einige Zeit zu **30**.

<https://www.unicum.de/aktuelles/news/ausziehen-nein-danke-hotel-mama-wird-immer-beliebter7.11.2017>

01		11		21	
02		12		22	
03		13		23	
04		14		24	
05		15		25	
06		16		26	
07		17		27	
08		18		28	
09		19		29	
10		20		30	

Zeit: 15 Minuten

Hotel Mama wird immer beliebter

01 du dich immer wieder, wie viele von deinen **02** noch bei ihren Eltern wohnen? Oder wohnst du selbst auch noch bei deinen Eltern? Das Statistische Bundesamt hat jetzt **03**, dass die Zahl der "Hotel-Mama-Genießer" in den letzten 20 Jahren extrem **04** ist.

05 Statistischem Bundesamt waren es im Jahr 2016 52 Prozent der 24-jährigen Studierenden, die noch bei ihren Eltern wohnen. Im **06** dazu waren es vor 20 Jahren nur 35 Prozent. Die **07** Zahlen zu Jugendlichen im **08** von 15-24, die noch im Bildungssystem **09** wurden, sind **10** gestiegen. Letztes Jahr waren es 84 Prozent der besagten Jugendlichen, die zur Schule gehen oder studieren. Im Jahr 1996 waren es nur 74 Prozent.

Die **11** sind **12**. Häufig spielt Geld eine große **13**. Viele Familien können es sich **14** nicht leisten, dass die **15** Kinder, die studieren, **16** zu Hause **17**. Ein Nebenjob **18** sich oft schwierig, weil dann die **19** im Studium **20** leiden. Deshalb entschieden sich viele Studierende, bei den Eltern wohnen zu bleiben.

Hinzu **21**, dass viele Studierende auf Grund des **22** Schulsystems mit zwölf Schuljahren noch relativ jung sind. Auch das könnte ein Grund **23** sein, dass sie **24** Studium bei ihren Eltern wohnen bleiben. Viele Jugendliche haben aber zudem auch ein gutes **25** zu ihren Eltern und wohnen gerne dort.

Wenn man sich zu Hause wohl **26**, gut mit den Eltern **27** kommt und Geld sparen **28**, **29** ja auch nichts dagegen "Hotel Mama" noch für einige Zeit zu **30**.

<https://www.unicum.de/aktuelles/news/ausziehen-nein-danke-hotel-mama-wird-immer-beliebter7.11.2017>

01	Wunderst	16	von
02	Kommilitonen	17	ausziehen
03	herausgefunden	18	gestaltet
04	gestiegen	19	Leistungen
05	Laut	20	darunter
06	Vergleich	21	kommt
07	generellen	22	deutschen
08	Alter	23	dafür
09	erfasst	24	trotz
10	ebenfalls	25	Verhältnis
11	Gründe	26	fühlt
12	vielfältig	27	klar
13	Rolle	28	möchte
14	einfach	29	spricht
15	älteren	30	genießen

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten** Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Kreativität und Argumentation	- 5 Punkte

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten** Zeit für die „Freie Rede“: **5 Minuten**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Aussprache und Intonation	- 5 Punkte

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

„Was ist eine richtige Familie? Die Frau ist die Regierung, der Mann ist das Volk und die Kinder sind die Opposition.“

2. Hobby (Freizeit)

Der Unterschied zwischen existieren und leben ist im Gebrauch der Freizeit.

3. Schule (Beruf)

In der Schule kommt man nicht dazu, das Notwendige zu lernen, weil zu viel Überflüssiges gelehrt wird.

4. Natur (Umwelt)

Das größte Geschenk an die Natur – wenn man sie in Ruhe lässt.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Einen echten Freund erkennt man daran, dass er sich Zeit nimmt, wenn er keine hat.

6. Reisen (Urlaub)

Früher führten viele Wege nach Rom. Heute fliegt man.

7. Lesen (Lektüre)

Seit es E-Bücher gibt, bin ich wieder ein leidenschaftlicher Leser.

8. Medien /Unterhaltung

Die neuen Medien bringen viele neue Möglichkeiten, aber auch viele neue Dummheiten mit sich.

9. Sport /Mode

Sport: Das Schöne am Sport ist, dass man auch zuschauen kann.

Mode: Die Neueste vom Neuesten ist wieder das Alte.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Gesund essen bedeutet nicht nur, was du isst, sondern auch wie du es isst.

11. Stadt/Verkehr

Man sollte die Städte auf dem Lande bauen, da ist die Luft besser.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich freue mich, dass ich bald von zu Hause ausziehe. Meine Eltern sind nett, aber ich brauche mehr Freiheit.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Natürlich führen Bio-Lebensmittel zu einer gesünderen Lebensweise; vorausgesetzt, man kauft sie zu Fuß beim Erzeuger ein.

2B

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 28. ročník, 2017/2018

Kategória 2A Celoštátne kolo

Autorka: Mgr. Edita Horváthová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Wolfgang Switlick
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2018